

Erdkröte – Bufo bufo

Merkmale

Erdkröten sind dunkel- bis rötlichbraun und von eher plumper Gestalt. Sie besitzen gut entwickelte, paarige Ohrdrüsen und eine warzige Haut. Auffällig sind die rötlich-goldenen Augen. Männliche Tiere sind etwa ein Drittel kleiner als die bis zu 15 cm langen Weibchen.

Verbreitung und Lebensraum

Die anpassungsfähige Erdkröte zählt in vielen Gebieten Europas zu den häufigsten und am weitesten verbreiteten Amphibienarten. In Österreich kann sie bis 2000 m Seehöhe angetroffen werden.

Erdkröten haben ihren Sommerlebensraum in Waldgebieten. Die Laichgewässer sind im typischen Fall permanent, wobei auch eine Koexistenz mit Fischen häufig ist. Außerdem sind in Wildflussauen Populationen bekannt, die temporäre Pioniergewässer als Laichplatz nutzen. Im Nationalpark Thayatal laichten in sieben von insgesamt 24 untersuchten Stillgewässern Erdkröten. Besonders wertvoll sind die beiden individuenreichen Standorte im Wolfsteich (über 2000 Individuen) und Sagteich (über 400 Individuen), sowie die mittelgroße Population im Fugnitzsee als nordwestliches Metapopulationszentrum.

Lebensweise

Erdkröten werden schon früh im Jahr aktiv. Bei feuchter Witterung und Temperaturen über 4°C verlassen sie ihre Überwinterungsplätze und wandern bis zu 2200 m zu ihren Laichgewässern, dabei können sie sogar Wildflüsse queren. Die Laichplätze werden über viele Jahre hin immer wieder aufgesucht. Für die Erdkröten aus dem Nationalpark stellt das Kajabachtal einen wichtigen Wanderkorridor dar. Die Männchen wintern früher aus. Sie umklammern die Weibchen, oft aber auch andere Männchen, andere Amphibien, Fische etc. mit ihren muskulösen Armen. Dazu besitzen sie auf den inneren drei Fingern Verhornungen, sogenannte Brunftschwienel. Mit Hilfe dieser Schwienel hält sich das Männchen hinter den Achseln des Weibchens fest und lässt sich Huckepack zum Laichgewässer tragen. Weil die Weibchen nicht jedes Jahr zum Laichgewässer gehen, gibt es immer mehr Männchen als Weibchen. So ist das Gerangel um die Weibchen oft so stark, dass die Weibchen, umklammert von mehreren Männchen, zu Tode kommen. Die Männchen äußern piepsige Befreiungsrufe, wenn sie ergriffen werden. Die Eier werden in 2-5 m langen, gallertigen Doppelschnüren abgegeben, die zwischen Schilfhalmern, Totholz oder Gras aufgespannt werden. Zwischen 2000 und 6000 schwarze Eier legt ein Weibchen. Aus den Eiern entwickeln sich in ein bis zwei Wochen Kaulquappen, die Schwärme von Tausenden von Individuen bilden. In zwei bis drei Monaten verwandeln sie sich in kleine Jungkröten und gehen meist zwischen Anfang Juni und Mitte Juli an Land. Dieser Landgang ist auf gewässernahen Wegen oft eine recht auffällige Massenwanderung, die im Volksmund als „Froschregen“ bezeichnet wird.

Erst in 2 bis drei Jahren werden sie als erwachsene, geschlechtsreife Kröten wieder zum Abzulaichen zu ihrem Geburtsgewässer wandern.

Besonderes

Die Erdkröte wurde 2012 zum Froschlurch des Jahres gewählt. Sie ist dabei die Symbolart für den Amphibienschutz an Straßen. Während ihrer Laichwanderung im Frühjahr werden die Erdkröten häufig Opfer des Straßenverkehrs und an vielen Stellen wird ihre Wanderung mithilfe saisonaler Schutzzäune, oder leider erst an wenigen Stellen, mittels fest installierter Amphibienschutzanlagen mit Durchlässen unter den Straßen gesichert.

Gefährdung und Schutzstatus

Die Erdkröte ist in der Roten Liste für Österreich in Stufe NT (Gefährdung droht), für Niederösterreich als gefährdet geführt.